

## Erfahrungsbericht

### Ein Auslandssemester in Island (Herbstsemester 2012)

#### 1. Vorbereitung

Bei mir lief die Bewerbung schneller ab, als es normalerweise der Fall ist: Die Fristen für die Bewerbung an der Heimat-Universität waren bereits abgelaufen, aber da es noch keine Bewerber auf die Plätze in Island gab, konnte ich mich einfach direkt bei der Gasthochschule bewerben. Das war leicht mit einem Online-Formular getan, in das man auch noch kurz ein Motivationsschreiben eingefügt hat. Für die vorläufigen Kurse, die man belegen will, sollte man sich dort auch schon entscheiden (später änderbar). Das wurde dann per Post mit den anderen Unterlagen abgeschickt. Ich habe später auch Zugriff auf ein Bewerber-Portal bekommen, in dem ich meinen Status einsehen konnte. Als ich dann angenommen wurde, wurde mir viel Informationsmaterial per Post geschickt. Zur Not kann man aber alles im Internet finden.

Im Juni bekamen alle Austauschstudenten Zugriff auf die Wohnungsbörse, die extra für diesen Zweck angefertigt wird. Darin wurden die verschiedenen zur Verfügung gestellten Gasthäuser/Privatwohnungen/Hotels beschrieben mit Preisen, Einrichtung, Adresse etc. Es war etwas nervenaufreibend, denn man hat an ganz viele Gasthäuser geschrieben (mit einem bestimmten vorgegebenen „Formular“) und von den Meisten tatsächlich eine Absage erhalten. Doch zum Schluss fand (fast) jeder Student einen Platz.

Die Gasthochschule hat allen ausländischen Studierenden zudem einen isländischen „Buddy“ zur Verfügung gestellt, der sich in den ersten Tagen um die Neulinge kümmert. Das war sehr praktisch.

Als ich dann in Island ankam, musste ich mich erst bei dem Amt „Registers Iceland“ registrieren lassen, denn man braucht eine *Kennitala* (eine isländische ID-Nummer), sonst kann man weder legal eine Adresse beziehen, studieren oder arbeiten. Ansonsten musste man sich noch am *Service Desk* in der Universität offiziell anmelden. Erst danach bekommt man Zugriff auf das Universitäts-Portal und die eigene Internet-Adresse. An dieser Universität wird viel mit diesem Portal, das sich *Ugla* („Eule“) nennt, gearbeitet. Man sieht dort die Stundenpläne, die Noten und natürlich die Übersicht über alle Kurse (Diskussionen, Benachrichtigungen, die Tonaufzeichnungen, die Powerpoint-Präsentationen etc.). Auch vieles vom kursrelevanten Material wird dort zur Verfügung gestellt.

#### 2. Unterkunft

Ich habe ein kleines Zimmer im Gestinn-Guesthouse bekommen. Für stolze 316 Euro im Monat hatte ich 9 m<sup>2</sup>, Highspeed-Internet (das allerdings häufig abgestürzt ist), Elektrizität, Waschmaschine und Wasser/Heizung inbegriffen. Mein Zimmer hatte abgeschrägte Wände und war wirklich klein. Deshalb kann ich den Mietpreis nicht nachvollziehen, denn meine

anderen Mitbewohner hatten sogar zwei Betten und mindestens doppelt so große Zimmer, mussten aber nur 20 Euro mehr bezahlen. Das war ärgerlich. Aber ansonsten hat es mir in unserem Gasthaus gut gefallen. In der Küche war alles vorhanden. Jeder hatte seinen Platz im Kühlschrank und auch in den Küchenschränken. Es gab ein kleines WC und ein normales Bad mit Dusche, welches wir uns zu sechst geteilt haben. Das hat erstaunlich gut funktioniert. Einen Putzplan mussten wir aufstellen, der nicht immer so gut funktioniert hat. Die Lage war super- zwischen der Universität und „downtown“, einen Supermarkt etwa 7 Minuten Fußmarsch entfernt.

Reykjavik selbst ist zwar mit Abstand die größte Gemeinde Islands, aber überhaupt nicht vergleichbar mit deutschen Verhältnissen. Es gibt nur kleine Ein- oder Mehrfamilienhäuser, und sehr wenig Hochhäuser (wegen der Erdbebengefahr). Architektonische Meisterwerke gibt es hier nicht so viele. Aber trotzdem hat Reykjavik seinen ganz eigenen maritimen Charme, und vieles ist bequem zu Fuß erreichbar.

### 3. Studium an der Gasthochschule

Es gibt in Island Herbst- und Frühjahrssemester, denn der Sommer wird genutzt, um zu arbeiten (oder Freizeit zu haben). So begann mein Semester Anfang September und endete kurz vor Weihnachten. Das Frühjahrssemester geht von Januar bis April/Mai. Ich empfehle im Herbst zu kommen, denn der Winter hält im April wohl immer noch Einzug...

Ende August gab es eine Informationsveranstaltung für die ausländischen Studenten, in der alles erklärt wurde. Das Meiste kann man aber auch in seinem Studentenfürer bzw. im Internet nachlesen.

Ich hatte zwei Politik-Kurse (beide in Englisch) und einen Kurs speziell für Ausländer, „*Being Icelandic*“. Jeder Kurs hatte seine eigenen Anforderungen, so musste ich zum Beispiel in „*European Integration*“ eine Debatte aus der Sicht einer Integrationstheorie halten, und im Kurs „*Security Challenges in a Globalized World*“ hatten wir zwei Tests, die wir zuhause ausfüllen mussten. Es sei gesagt, dass man in diesen Kursen mehr machen muss, als „nur“ eine Klausur am Ende zu schreiben. Es gibt sehr viel zu lesen – die Bücher (oder Reader) muss man sich übrigens selber kaufen (!)- und es gibt Zwischenprüfungen, auch oft Anwesenheitspflicht.

Die Kurse belegt man via *Ugla* und kann sie bis zu einem bestimmten Zeitpunkt auch wieder abwählen. Man kann übrigens auch Kurse aus anderen Studiengängen belegen anstatt nur Politikwissenschaften/ Soziologie; teilweise sogar Master-Kurse. Es gibt eine relativ große Auswahl an englischen Kursen. Auch ein Isländisch-Intensiv-Sprachkurs wird im September angeboten. Er findet in den Westfjorden (Nordwesten Islands) statt und kostet 500 €. Ich habe daran nicht teilgenommen, aber einige meiner Freunde. Diesen fanden ihn sehr schön. An der Uni kann man dann Isländisch für Anfänger wählen. Man macht dann einen

Sprachtest und wird eingestuft. Vorher sollte man allerdings im Internet bereits einen kleinen Sprachkurs absolviert haben.

Die Dozenten sind sehr kompetent und qualifiziert. So hat unsere britische Dozentin für „Security Challenges in a Globalized World“ im SIPRI-Institut (Stockholm International Peace Research Institute) gearbeitet und war Botschafterin in China.

Neben dem Campus steht die National- und Universitätsbibliothek. Diese ist häufig gut besucht, und ich hatte oft Schwierigkeiten, mich darin ordentlich zurecht zu finden, denn es war einfach alles auf Isländisch. Auch für mein 12-seitiges Essay war es anfangs relativ schwer, genügend englisches Material zu finden. Aber durch Aufsatzdatenbanken wurde das Problem gelöst. Der Studententreffpunkt ist das *Háskolatorg*-Gebäude („Hochschulplatz“), in dem es auch die Cafeteria gibt. Eine Mensa kann man es nicht nennen. Es wird ein Gericht angeboten, für Studenten 650 Kronen (ca. 3,90 €). Ansonsten gibt es noch zwei Suppen, die vom Preis her sehr fair sind. Allerdings befinden sich viel zu wenige Sitzplätze im *Háskolatorg*, sodass man sich häufig an einen Tisch „quetschen“ muss.

Die letzten Vorlesungen waren am 29. November. Im Dezember war dann Prüfungszeit. Ich hatte ein *Take-home-exam* (ein kleines Essay, das wir zuhause schreiben mussten), eine 3-stündige Klausur und eine mündliche Prüfung.

#### 4. Alltag und Freizeit

Zu Beginn des Aufenthalts war alles noch sehr aufregend. Ich habe so viele neue Leute kennengelernt. Später haben sich dann die festen Gruppen gebildet, mit denen man immer etwas unternommen hat. An Wochenenden hat man entweder Ausflüge gemacht und/oder war in Cafés und abends in Bars oder Discos. Wenn Reykjavik doch klein ist, so ist „downtown“ freitags und samstags ziemlich viel los. Die Bars reihen sich dort aneinander und es gibt teilweise lange Schlangen vor den Clubs. An Wochenenden sind die Isländer dem Alkohol nicht abgeneigt... Es gibt auch viele Ausländer bzw. Touristen, und vom Prinzip her spricht jeder Englisch, auch wenn das vielleicht nicht alle wollen.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Ausflüge anzutreten. Das Erasmus-Netzwerk hat Events organisiert, aber auch *Introduction to Iceland*, welches vom Internationalen Büro betrieben wird. Man kann sich auch ganz leicht selber ein Auto mieten und dann mit Freunden fahren. Wenn man auf den Hauptverkehrsstraßen bleibt, kann man sich eigentlich nicht verfahren. Natürlich hat jeder ausländische Student mindestens einmal touristische Highlights gesehen, wie die *Blue Lagoon*, *Whale Watching* oder den *Golden Circle*.

Shoppen würde ich nicht zu häufig, da es einfach viel zu teuer ist. Wirkliche Schnäppchen bekommt man nur auf dem Wochenend-Flohmarkt am Hafen. Weiterhin sollte man bei Lebensmitteln etwa mit dem Doppelten des deutschen Preises rechnen. Alkohol ist sehr

teuer und wird in speziellen Alkoholshops verkauft. Ein Bier in einer Bar kostet etwa 850 Kronen (etwa 5,20 €), eine Pizza etwas mehr als 10 €.

Ansonsten hat man den Alltag mit den Freunden verbracht, oder etwas für die Uni erledigt. Im November waren wir alle ein wenig niedergeschlagen, da es tagsüber sehr grau war und die Dunkelheit sehr lang wurde. Doch mit nahender Weihnachtszeit haben die Isländer überall Lichter installiert, sodass es eine schöne winterlich-weihnachtliche Atmosphäre beim Abendspaziergang gibt. Je dunkler es wird, desto schwerer wird es, früh aufzustehen. Im Dezember wird es etwa gegen 10.30 langsam hell, nur um dann um 16 wieder dunkel zu sein. Aber bis einschließlich Oktober ist es von der Helligkeit noch sehr gut annehmbar. Die Temperaturen waren sehr angenehm: Im September um die 16°, im Dezember um die 4 ° (wärmer als in Deutschland). Was stört, ist der Wind. Dieser ist meistens sehr frisch, und verhindert bei Regen die Benutzung eines Regenschirms. Also auf jeden Fall regenfeste Jacke einpacken.

## 5. Fazit

Island was das bisher größte Abenteuer meines Lebens. Ich habe so viele nette Menschen aus allen Teilen der Welt kennengelernt; wir haben viel über unsere Kulturen gelernt und selbst sprachlich hat man noch Brocken Isländisch, Schwedisch, Finnisch etc. mitgenommen. Man weiß jetzt, wie andere Menschen leben und ist offener und verständnisvoller gegenüber anderen Kulturen geworden. Auch in den Kursen hat man viel gelernt, das sicherlich im weiteren Studium noch von Nutzen sein kann.

Wirklich schlechte Erfahrungen habe ich nicht gemacht, allerdings sei noch erwähnt, dass viele Isländer doch eher reserviert und kühl sind – abgesehen davon, dass sie viele Eigenarten haben (z.B. benutzen sie keine Taschentücher, sondern finden dies ekelhaft). Deshalb ist es relativ schwer, mit diesen in Kontakt zu treten – außer an Wochenenden, wenn gefeiert wird...

Die isländische Landschaft sieht in jedem Landesteil anders aus, und es gibt sehr viel zu erkunden: Geysire, Gletscher, Seen, Vulkane, historische Stätten, Berge, das Meer (allerdings kaum Wälder)... Das ist faszinierend, wunderschön und einfach so *anders*.

Fazit: Ich habe mich in Island verliebt und werde auf jeden Fall wiederkehren!